
Der Einfluß geheiligter Leiden auf die Heiligung

«Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levis reinigen und läutern wie Gold und Silber; dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit» (Maleachi 3,3).

Dies wird als eines der Ergebnisse des Kommens des Herrn bezeichnet: Er würde alles erproben und prüfen, das Falsche und Böse vernichten und die er bleiben lassen wollte, reinigen. Siehe, der Verheißene ist gekommen! Er, auf den Israel wartete, erschien plötzlich als der Engel des Bundes in seinem Tempel. Der herrliche Sohn Gottes, der Gesalbte des Allerhöchsten, hat unter Menschen gewohnt, und treue Zeugen haben von ihm ausgesagt: «Wir sahen seine Herrlichkeit, als die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater voller Gnade und Wahrheit» (Johannes 1,14). Dieses durch Engel angekündigte Kommen, das zahllose Segnungen verheiß, hätte eine Zeit ungetrübter Freuden für die Menschen sein können, aber wegen der Heuchelei, des Stolzes und der Selbstsucht war das nicht der Fall, sondern es war für viele eine Zeit des Dunkels und nicht des Lichts. Es begann für das jüdische Volk eine Zeit großer Prüfungen. Seine Wirksamkeit war eine Prüfung ihrer Religion und Rechtgläubigkeit, und weil sich die Hohlheit des ganzen Bekenntnisses herausstellte, wurde die Feindschaft der religiösen Klassen wachgerufen, so daß es ihnen Vergnügen machte, ihn ans Kreuz zu nageln; denn seine Lehre war so wahr und gut, daß ihre Wortklauberei sie nicht ertragen konnte.

Als der Herr kam, handelte er als Läuterer und griff die damalige Zeit an, und seitdem ist sein Evangelium, sein Geist, seine Lehre und selbst sein Leben eine Art Probegewicht der Gewichte und Maße unter Menschen gewesen. Alles wird der Prüfung unterzogen. Es wird alles in den Schmelztiegel geworfen, die Flamme wird geschürt, und das Feuer kann nichts Böses ertragen. Alles, was gut ist, wird erhalten und gereinigt und glänzend gemacht, und alles Böse in der ganzen Welt, sei es, was es wolle, wird, seitdem Christus gekommen ist, erprobt und wie durch Feuer aufgelöst. Wenn der Herr wiederkommt, wird die Prüfung eine noch ernstere und strengere sein. «Wer wird den Tag seiner Zukunft erleiden mögen» (Maleachi 3,2), wenn er noch mehr geoffenbart werden und wenn seine Absicht mehr die des Gerichts als der Barmherzigkeit sein wird?

Es ist gut zu wissen, daß Jesus Christus, wenn er zu einer Seele kommt, in der größten Barmherzigkeit kommt, sie zu reinigen. Weil er an sich die Menschwerdung unaussprechlicher Liebe ist, so bedeutet sein Kommen stets, daß er beabsichtigt, die Seele zu reinigen, denn es ist die höchste Barmherzigkeit, uns von der Sünde zu befreien und uns zu seiner eigenen herrlichen Heiligkeit zu bringen. Christus hat geliebt die Gemeinde, und das zeigte er darin: «Er hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie ihm darstellte als eine herrliche Gemeinde, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas» (Epheser 5,27). Dies ist die Absicht seiner Liebe, denn wahre Liebe erwählt stets den Weg der Heiligkeit. Reine Liebe wird betrübt, einen Fehler sehen zu müssen, sie trauert über eine Torheit und sucht Flecken zu beseitigen. Vollkommene Liebe sucht die Vollkommenheit dessen, den sie liebt, und so ist die vollkommene Liebe Christi, er kommt als Reiniger zur Seele. Er kommt mit der Absicht, die Schlacken von dem Silber wegzunehmen und das feine Gold noch feiner zu machen. Auch in seinem schärfsten Verfahren hat er nichts Böses

im Sinn und will nicht betrüben, sondern uns zur ewigen Glückseligkeit führen, deren Wurzel und Blüte in höchster Vollkommenheit zu finden ist.

Wir wollen nun von diesem Reinigungsvorgang miteinander handeln. «Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen.» *Wie wird diese Reinigung herbeigeführt?*

Das geschieht teils *durch das Wort Gottes*. «Ist nicht mein Wort wie ein Feuer?» Wo das Evangelium gründlich gepredigt wird, da erweist es sich als ein wundervoller Verzehrter der Schlacken. Weltliche Menschen können die Wirksamkeit des Heiligen Geistes nicht ertragen; ihnen mißfällt ein einfaches Zeugnis; es dringt ein in ihr Gewissen. Es ist nicht nötig, sie aus der Versammlung zu verweisen, denn sie gehen von selbst; es ist kein Ort für sie, es wird ihnen zu heiß, ich meine zu heilig, zu geistlich, zu fromm, sie ärgern sich bald, und so verziehen sie sich. Und so muß es auch sein. So vollzieht sich der Prozeß durch das Wort, wenn es in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt wird. Gott hat seinen Herd in Zion. Wenn jemand unter euch unangenehm durch das Wort berührt wird, so sei es; wir werden um euretwillen das Wort gewiß nicht ändern. Wenn die Wahrheit zu nahe an euer Gewissen herantritt und euch ärgert, so ärgert euch nicht nur an dem, der es verkündigt, sondern auch an ihm, von dem es kommt, und dann werdet ihr die Torheit solches Ärgers einsehen und euch vor Gott demütigen und seine Wahrheit annehmen, welche leben wird, während eure Sünde sterben muß. Gott gebe, daß es so geschehe.

Eine andere Reinigungsart ist die, daß Gott seine Auserwählten dahin bringt, *mehr Gemeinschaft* mit seinem seligen und herrlichen Selbst zu haben. Dieses Mittel, das Herz zu reinigen, wird von keinem anderen übertroffen, denn wenn der Herr in seiner großen Barmherzigkeit sein Kind nahe zu sich zieht und es seine Liebe erfahren läßt, so daß sie ihm über jeden Zweifel erhaben ist, dann sehnt sich das begünstigte Herz in allen Stücken heilig zu sein. Dann entbrennt eine heilige Eifersucht in der Seele, und das Herz ruft aus «Ist etwas da, das den Geliebten betrüben kann? Ist etwas da, das ich denke oder wünsche oder sage oder tue, das die Gemeinschaft stören und ihn veranlassen könnte, sich zurückzuziehen? Dann werde es sofort ausgestoßen!» Dann stellt das Herz ein sorgfältiges Forschen an, um des Verbannten los und ledig zu werden, damit Christus nicht betrübt werde. O, daß wir Christum besser kennten und mehr in dem Licht seines Angesichts lebten! Dann würden wir mehr gereinigt werden.

Recht eigentlich ist jedoch *der Heilige Geist* das große Feuer, das in Zion brennt, um Gläubige von der Neigung zur Sünde zu reinigen. Er ist es, der das Wort und die Gemeinschaft und alles andere verwendet, um die Sünde von den Heiligen zu trennen und die Schlacken von dem Silber wegzunehmen. Er ist der unmittelbare Urheber der Heiligung; alles andere müssen wir als die Mittel in seiner geschickten Hand ansehen. Ihm sei deshalb Liebe und Lob bis in alle Ewigkeit.

Als Hilfsmittel gebraucht der Herr *die Vorsehung*. Ich zweifle nicht daran, daß er oft gnadenvolle Führungen anwendet, das heißt solche, durch welche er unsere natürlichen Wünsche erfüllt. Manche Leute sind durch Wohlstand geheiligt worden, aber ich denke nicht sehr viele; in viel mehr Fällen wendet der Herr scharfe und schwere Trübsale der verschiedensten Art an. Die Widerwärtigkeit nimmt viele Formen an, und sie alle weiß der Herr zur Wohlfahrt seines Volkes anzuwenden. Christus sitzt als Läuterer, wenn er den Wohlstand wegnimmt und die Reichen arm werden läßt. Oft reinigt er die seinen dadurch, daß sie den Verlust ihrer geliebten Angehörigen erleiden müssen. O, wieviel fleischliche Liebe ist dadurch verzehrt worden! Wir haben Personen gekannt, die der Heilige Geist sehr dadurch gereinigt hat, daß er sie gedrückte Stimmungen, inneren Kummer und Seelentrauer durchleben ließ. An und für sich heiligt die Pein allerdings keinen Menschen; sie mag ihn eher mürrisch und selbstisch machen; wenn Gott sie aber segnet, hat sie eine sehr gute Wirkung und erweichenden Einfluß; die Trübsal macht dann gleichsam das harte Metall flüssig, um so die Schlacken von dem köstlichen Golde abzusondern.

Ja, die meisten Gläubigen denken an *Leiden*, wenn sie diese und ähnliche Stellen lesen, aber ich möchte sie davor warnen, doch nicht zuviel an sie zu denken; denn das ist nicht des Reinigers einziges Feuer und nicht einmal sein bestes Feuer. Die Leiden bilden nur einen Teil der Maschinerie

der königlichen Läuterungsanlage und eins der Feuer, durch welche der große Herr das Wertvolle von dem Nichtigten sondert.

Ich wünsche eure Aufmerksamkeit auf den Text zu lenken, um euch drei Dinge vorzuführen. Beachtet zuerst *die Haltung des Läuterers*: «Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen», zweitens *den Zweck seiner Läuterung*: «Er wird die Kinder Levis reinigen und läutern wie Gold und Silber», und drittens *das Resultat der Reinigung*: «Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit.»

I.

Achtet sorgfältig auf **das Verhalten des Läuterers**: «Er wird sitzen.» Sie Haltung würde nicht erwähnt werden, wenn sie nicht sehr lehrreich wäre.

Sitzen macht fast den Eindruck des gleichgültigen Verhaltens. Dort das Metall in der Glut, hier der sitzende Läuterer. Dort liegt das Kind Gottes auf dem Schmerzenslager und ruft: «Mein Herr, komme mir zu Hilfe!» und hier sitzt der Schmelzer und sieht zu und regt keine Hand. Das Schiff draußen auf dem Meer wird vom Sturm umhergeworfen, und Christus schläft auf dem hinteren Teil des Schiffes. Der Unglaube wagt es, wegen seiner augenscheinlichen Gefühllosigkeit an seiner Liebe zu zweifeln: Wie kann er stillsitzen und uns leiden sehen? «Fragst du nicht danach, daß wir verderben» (Markus 4,38)? ist der Schrei des Unglaubens, aber ehe das Herz ihn tatsächlich ausstößt, denkt es: «Wo ist die Zärtlichkeit Christi? Wo ist die Gütigkeit Gottes? Muß ich denn so gequält und ohne einen Helfer von der einen und der anderen Woge umhergeworfen werden?» Doch der Schmelzer sitzt still trotz alles Schreiens und trotz aller Tränen! Ja, allem Anschein nach überhört er unsere Gebete und Bitten und tut, wie die Beschreibung des Textes sagt: «Er sitzt.»

Es ist wunderbar, wie oft Gott so völlig gleichgültig gegen sein Volk zu sein scheint und wie ein mitleidvoller Christus, der doch versucht worden ist allenthalben gleichwie wir, in ungestörter Gemütsruhe auf unseren Kummer herabzublicken scheint. Ich hörte einst einen Waliser in seiner Muttersprache predigen. Es war eine Predigt, in welcher er sich ganz in den Geist seines Gegenstandes versenkt hatte und wie ein Erleuchteter sprach. Er wandte eine sehr einfache Erläuterung an, als er sagte: «Die Mutter hat ihren lieben Säugling auf ihrem Knie und ist dabei, sein Gesicht zu waschen. Der Kleine schreit; er liebt die Seife und das Wasser nicht, und darum schreit er. Hier ist großer Kummer, der das Herz des Kindes brechen könnte. Was tut die Mutter? Ist sie schmerz erfüllt? Weint sie? Nein, sie singt, weil sie weiß, wie gut es ist, daß das Kind ein kurzes Unbehagen empfinde, damit sein besudeltes Antlitz wieder rein und schön werde. So freut sich der große Vater in seiner Liebe mit Schalle, während wir seufzen und schreien.» Unser Kummer ist der eines Kindes, und der rührt hauptsächlich davon her, daß wir hinsichtlich der großen Absichten des Reinigers in Unkenntnis sind. Der Herr fühlt wohl unseren kindischen Schmerz, aber er beachtet ihn doch nicht so, daß er seine Hand von dem Reinigungswerk zurückziehen sollte. Angenommen, das Metall, das sich im Tiegel befindet, könnte fühlen, wenn es erhitzt ist, und könnte ausrufen: «O, nimm mich heraus, das Feuer ist mir zu heiß, ich kann es nicht ertragen. Ich zerschmelze ja und löse mich auf, nimm mich doch heraus!» – würde der Schmelzer auf die Bitten des Metalls hören? O nein! Der Schmelzer sitzt still. Er weiß, worauf er es abgesehen hat, und er weiß, daß seine göttlichen Methoden weise und untrüglich sind. Er nimmt mit dem Silber keinen unnützen Entwicklungsgang vor. Da, wo er uns am längsten zu sein scheint, wählt er den kürzesten Weg, um zum Ziel zu kommen. Er sitzt als Läuterer, während du vielleicht sagst: «Kümmert er sich überhaupt um mich?»

Mag die fleischliche Vernunft aber das als Gleichgültigkeit beurteilen, der Glaube ist sich dessen bewußt, daß das Verhalten des göttlichen Läuterers von *wirklicher Aufmerksamkeit* zeugt. Wozu anders sitzt er, als weil er entschlossen ist, den Schmelztiegel beständig im Auge zu behalten? Er will ihn auch nicht einen Augenblick verlassen, damit die Hitze nicht zu groß oder ein gewisser Zeitpunkt nicht übergangen werde. Ich habe oft gehört, daß ein Schmelzer auf das Silber sehe, bis er sein eigen Bild darin erblicken könne; aber wenngleich ich das oft gehört habe und mir auch die Nutzenanwendung davon klarmachen kann, bin ich doch im Zweifel, ob es wirklich so ist. Sicherlich möchte ich nicht gerne der Schmelzer sein, der solches Amt zu versehen hätte, denn wenn die Hitze unter dem Tiegel eine große ist, könnte sie einem die Augen ausbrennen, wenn man nur einen Augenblick hineinschauen wollte, und ich glaube nicht, daß ein menschliches Wesen so fest auf eine Masse geschmolzenen, glühenden Silbers blicken kann, bis es darin sein eigenes Bild sieht. Christi Auge kann die Glut ertragen und kann uns in dem Feuer beobachten. Aber ich gebrauche diese Erklärung nicht, weil ich meine Zweifel an der Wahrheit derselben habe. Der Herr sitzt als der Schmelzer an dem Feuer, weil er ganz aufmerksam ist. Er ist entschlossen, die Seinen zu reinigen, und darum hat er gleichsam alles andere beiseite gestellt und wendet denen, die er reinigt, sein ganzes Herz und seine Seele zu. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, daß er jedes Einzelne der Seinen so bedächtig bewacht, als ob es keine anderen mehr gäbe. Endliche Wesen müssen irgendwo einen Mittelpunkt haben, aber Gottes Mittelpunkt ist überall, und sein Umfang ist nirgends. Armes, gebeugtes Herz, Jesus ist lauter Aufmerksamkeit. Er sitzt nicht, weil er vergißt, sondern weil er dein gedenkt.

Aber wir können noch mehr beachten. Ich denke, ich sehe in dem Sitzen des Läuterers *eine entschlossene Geduld*, als ob er sagen wollte: «Dies ist ein ernstes Werk, und Ich will mich dazu niederlassen, denn es bedarf der Sorgfalt und Zeit und der beständigen Wachsamkeit. Dies Metall bedarf der strengen Läuterung; aber Ich habe es mir vorgesetzt, das Werk zu vollenden, und darum lasse Ich mich nieder. Ich will mit diesem Mann Geduld haben, bis Ich ihn von seinen Fehlern errettet habe. Ich will Nachsicht üben gegen diese Frau, bis Ich etwas aus ihr gemacht und das von ihr genommen habe, das ihre Denk- und Handlungsweise schwächt und schädigt. Ich bin entschlossen, diesen armen verdrießlichen, ungläubigen, klagenden, selbstsüchtigen, stöhnenden Sterblichen zu tragen; er hat mich trotz allem etwas lieb, und darum will Ich Geduld mit ihm haben, bis sein inneres Leben und seine Liebe alles Irdische und Nichtige überwunden hat und er zu einem reinen Metall geworden ist, das zu den Schätzen meines Vaters paßt.»

Der Herr hat manchem unter uns bereits eine grenzenlose Geduld bewiesen, denn wir bedurften einer umfassenden Reinigung, und wir haben solche nicht so bereitwillig angenommen. Wie viele Predigten haben wir gehört, und doch, wie wenig sind wir durch das Wort gereinigt worden! Wieviel hat der Heilige Geist an uns gearbeitet, und doch ist noch nicht jeder Gedanke gefangen genommen! Wie oft haben wir wirkliche und innige Gemeinschaft mit Christo gehabt, und dennoch haben wir ihn wieder verlassen! Wie oft sind wir im Ofen der Trübsal gewesen, und doch sind die Schlacken noch nicht sämtlich von uns abgesondert worden! Der Reiniger hält den festen Entschluß der unaufhörlichen Liebe noch aufrecht und will sein Gnadenwerk nicht aufgeben, sondern will aushalten, solange das Werk noch unvollendet bleibt. Wo also der Unglaube es wagt, gefühllose Gleichgültigkeit zu vermuten, da sieht der Glaube göttliche Aufmerksamkeit und entschlossene Ausdauer.

Indem ich mir den Urtext ansehe, finde ich, daß das Wort für «sitzen» in der Schrift häufig für die Haltung eines Königs auf einem Thron gebraucht wird; es ist eine Art königliches Sitzen, so daß wir hier auch *das Zeichen der Macht* haben. Er, der gleichgültig scheint, aber beständig beobachtet und Geduld erzeigt, sitzt auf seinem Thron, und er hat unendliche Macht über alles, so daß der Vorgang, den er beachtet, nach seinem Wunsch und Willen verzögert oder beschleunigt wird. Er herrscht als ein Läuterer; er hat Macht über jede Kohle, über jede Gasflamme, über jeden Windhauch, der das Feuer anbläst, Macht über die heftige Glut, Macht selbst über das Metall und seine Schlacken. O, dies ist ein großer Trost! Der es unternommen hat, uns zu reinigen, kann

es auch tun, denn er sitzt auf dem Thron unbegrenzter Macht. Dies sollte dir Freude und Wonne bereiten. Jesus herrscht in dem Werk der Heiligung, da ihm alles zur Verfügung steht und er alles ausführen kann und will, was er einmal angefangen hat.

Ewige Macht führt aus, was ewige Liebe geplant hat. So finde ich, daß der Text uns auch *die vollkommene Beharrlichkeit Christi* in dem Werk der Reinigung seines Volkes lehrt. «Er wird sitzen und schmelzen.» Hätten nicht deine Rückfälle, nachdem du bereits eine Höhe der Heiligkeit erlangt hattest, Christum enttäuschen und ihn bewegen müssen, dich aufzugeben? Jawohl, wenn es nicht von ihm wahr wäre: «Ich bin Gott, der sich nicht verändert.» Aber darum seid ihr nicht verzehrt, weil er sich von seinem Vorsatz nicht abwendet. Er hat seinen Entschluß gefaßt und das mit Recht; denn er hat mit seinem blutigen Schweiß und mit seinem Herzblut das Lösegeld bezahlt, um uns zu erkaufen, und er wird nicht halb vollendet lassen, was ganz auszuführen er sein Leben hingegeben hat. Was er erlöst hat, das will er auch reinigen. Er übernahm eine erstaunliche Aufgabe, und er ging an deren Lösung; er rief am Kreuz: «Es ist vollbracht» (Johannes 19,30)! und darum können wir gewiß sein, daß er mit dem ferneren Teile seines Unternehmens fortfahren wird, bis er auch vom Thron herab, indem er unser jeglichen betrachtet, sagen kann: «Es ist vollbracht!» – reines, echtes Gold und Silber, ohne Schlacken oder des etwas! Selige Hoffnung, die wir nicht anders hegen und nähren können als angesichts eines allmächtigen Heilandes, dessen unwandelbarer Eid ihn verpflichtet hat, das Werk unserer Vollkommenheit auszuführen.

II.

Nun, liebe Brüder, gestattet einige Worte über **die große Absicht des Reinigungswerkes unseres Herrn**. Möchte uns der Heilige Geist hinsichtlich dieses Punktes belehren.

Seine große Absicht ist, uns von allem Bösen zu erlösen und uns vollkommen zu machen. Beachtet, daß *die Gegenstände der Reinigung seine Auserwählten sind*: «*Er wird die Kinder Levis reinigen.*» Levi war der Stamm, der aus den anderen zu dem Dienst Gottes erwählt worden war. Der Herr hat ein Volk, das er für sich ausgesondert hat, und das will er reinigen. Gott ist unumschränkt in seinen Gnadengaben und handelt nach seinem Willen. Er versagt niemand seine Gnade, aber er hat trotz dessen sich ein Volk des Eigentums ersehen, an welchem sein heiligendes Werk zustande gebracht werden soll. «*Er wird die Kinder Levis reinigen.*»

Der Läuterer beginnt sein Werk damit, daß er seinem Volk das Bedürfnis der Reinigung aufdeckt. Wie, die Kinder Levis reinigen? Haben sie es nötig? Gewiß, Ruben, Gad, Manasse mögen Reinigung wünschen, aber Levi öffnet und schließt die Tür des Hauses Gottes. Es ist ein Levit, der da opfert, der hinter den Vorhang tritt. Bedarf denn er der Reinigung? Gewiß, gerade er hat sie nötig. «*Er wird die Kinder Levis reinigen*» – die besten, die heiligsten, die in Gottes Nähe kommen, das echte Silber und das wirkliche Gold – die wird er reinigen. Bruder, hast du eine Idee davon, daß du der Reinigung bedarfst? So wir im Licht wandeln, wie Gott im Lichte ist, und die innigste Gemeinschaft mit Gott haben, bedürfen wir doch noch des reinigenden Blutes und des reinigenden Geistes, sonst bleibt noch Böses genug an dem Menschen, der den Toren des Himmels am nächsten ist, um einen Judas Ischarioth aus ihm zu machen, wenn die Gnade es nicht verhütet. Die Reinen werden noch mehr gereinigt. Habt ihr je acht darauf gegeben, daß die Rebe, die das Messer am meisten fühlt und die am meisten gereinigt wird, keine tote Rebe ist? Nein, die beste Rebe, die am meisten Frucht trägt, ist der Besuche des Weingärtners am würdigsten und wird am meisten damit begünstigt. «*Er wird die Kinder Levis reinigen.*»

Beachtet ferner, daß er ihnen nicht nur ihr Bedürfnis dieser Reinheit aufdeckt, sondern er erlöst sie auch von ihrer Unreinheit. Er reinigt sie tatsächlich wie Gold und Silber. Und er tut das gründlich. Euer Geschirr wird abgewaschen, und das ist alles. Eure Polstermöbel mögen es nötig

haben, geklopft und ausgebürstet zu werden, aber im Vergleich zu dem Bilde des Textes ist darin nichts Gründliches: «Er wird sie läutern wie Gold und Silber.» Sie müssen ins Feuer hinein. Die Reinigung, die Gott seinem Volk zuteil werden läßt, ist die Reinigung der Seele, des Herzens, die Reinigung des Inneren des Menschen – eine feurige Reinigung. Die Reinigung, die der Herr mit seinem Volk vornimmt, um es tüchtig zu machen, mit ihm im Himmel zu sein, ist ein Feuerprozeß, geheimnisvoll, innerlich, durchdringend, verzehrend, verwandelnd. Sein Geist brennt gleich dem Feuer. Sein Wort durchdringt gleich einem Feuer die Seele, und auch seine feurigen Trübsale, wenn sie von dem Geist gesegnet werden, scheinen den ganzen Menschen zu zerschmelzen.

Dieser Feuerprozeß soll auch ein gründlicher sein, damit das Resultat bleibend sei. Das Silber wird rein und bleibt rein, nachdem es durchs Feuer gegangen ist. Das Werk ist gründlich geschehen. Die Reinigungen Gottes dauern für die Ewigkeit. Habt ihr den Umstand schon überdacht, daß, wenn Christi Reinigungswerk an uns geschehen ist, es nie wieder aufgenommen werden wird? Gelobt sei Gott, es gibt kein Fegfeuer! Wir brauchen nicht zu fürchten, daß wir in einer anderen Welt noch durch reinigende Flammen hindurch müssen, denn Jesus hat die Kinder Levis gut gereinigt, und sie sind ganz rein. Sobald die Gläubigen diese Welt verlassen, werden sie sogleich in den Himmel aufgenommen. Wenn wir vor dem Eintritt dort nicht gründlich gereinigt wären, würden wir der starken Versuchung zum Stolz ausgesetzt werden. Sieh dich nur mit der Palme dort stehen, mein Bruder. Sage nicht, daß du so nicht versucht werden könntest. Ein Größerer denn du konnte die Herrlichkeiten des Paradieses nicht ertragen. Der Stolz schleppte Luzifer aus dem Himmel und schleuderte ihn zu den dunkelsten Tiefen hinab. O, freue dich, daß dir dergleichen nicht widerfahren wird. Du wirst im Paradiese nie stolz, nie unzufrieden sein, denn du wirst gereinigt sein. Sieh denn, wie glänzend der Läuterer sein Werk tun wird, so daß du durch alle Ewigkeit, nachdem diese arme Welt in Rauch aufgelöst ist, jung und frisch und rein und vollkommen sein wirst wie der Gott, der dich geliebt und so gemacht hat. Wir mögen uns wohl damit zufrieden geben, daß das Feuer brenne und die Kohlen glühen, da es nur kurze Zeit dauern kann und da dann die Ewigkeiten und die Himmel kommen, die er für uns bereitet und für die er uns bereitet hat. Dies ist also der Zweck seiner Läuterung.

III.

Drittens und schließlich, **welches wird das unmittelbare Ergebnis dieser Reinigung sein, die Christus herbeiführt?** Dies wird es sein: «Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit.»

Zunächst werden diese Leviten ihres Amtes walten. Sie hätten ihre Geschäfte im Tempel verrichten sollen, aber sie hatten ihren hohen Beruf vergessen. Die Kinder Levi hatten ihr Teil in der Welt aufgenommen, obgleich ihr Gott ihnen nie eines gegeben hatte. Die Leviten hatten sich von ihrem geistlichen Beruf entfernt und sich selbst diesem und jenem zugewandt; aber es ist erfreulich wahrzunehmen, daß sie, wenn Gott sie reinigt, anfangen, ihre eigenen Geschäfte zu verrichten – dem Herrn zu opfern. Und wenn ihr durch das Wort gereinigt worden seid, wenn ihr durch den Geist gereinigt worden seid, wenn ihr durch himmlische Freuden und durch geheiligte Leiden gereinigt worden seid, wünscht ihr Gott viel mehr zu dienen denn je zuvor. Nun betet ihr, daß es euch vergeben werden möchte, so ihr dem eigenen Selbst in irgendwelchem Maße gelebt habt, denn ihr wünscht Christo und Ihm allein zu leben. Nun sagst du: «Was kann ich für Gott tun? Das Leben ist nicht wert, gelebt zu werden, wenn ich ihn nicht lieben, ihm nicht dienen kann. Herr, laß mich wissen, was ich tun soll. Ich wünsche es sofort zu tun.» Bruder, danke Gott für jede Trübsal, wenn sie dich dahin bringt, dein Opfer zu bringen. Ich selbst will Gott für alles preisen, das ich erleiden mußte, wenn ich dadurch befähigt worden bin, meines Priesteramtes zu walten;

denn sind wir nicht ein Volk von Priestern, ein besonderes Volk, das ausgesondert ist, Gott zu opfern? Und dies muß das Ergebnis der Reinigung sein, daß wir Gott dienen und gute Werke tun. Etliche unter euch bedürfen es, nach dieser Richtung hin ein wenig geschoben zu werden, denn ich kenne viele Christen, die so leben, als ob es die Hauptsache ihres Christentums wäre, zu genießen. «Ich habe viel Genuß von dieser Predigt, von jener Gebetsversammlung gehabt.» Ja, das ist ganz recht; aber hast du etwas getan? Hast du dem Meister gedient? Hast du Jesu etwas geopfert? Hast du Frucht zu seiner Ehre gebracht? Es ist ganz schön, begossen zu werden, im Sonnenschein zu stehen und zu wachsen; aber wenn danach das Fruchtttragen nicht kommt, sind wir nach allem doch nur unfruchtbare Feigenbäume.

Aber dann sollen sie nicht nur ihres Amtes walten, sondern sie sollen es auch gut ausrichten: «Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit»; denn wir können viel für Gott tun, das sehr schön aussieht, aber wenn wir in Trübsal geraten und im Licht der Flamme auf unsere Dienste zurückblicken, halten wir nicht viel davon. Hast du dir je ein wenig Zeit genommen, um auf deine Gott geleisteten Dienste zurückzublicken, und hast du dich nicht über dich selbst gewundert, daß du sie so schlecht verrichten konntest? Haben wir nicht oft gewünscht, wir könnten unser Lebenswerk noch einmal verrichten, um es besser zu gestalten? Ich denke nicht, daß solcher Wunsch viel Zweck hat; aber laßt uns stattdessen die Zukunft besser gestalten und Gott bitten, daß er uns mehr geistlichen Ernst und größere Innigkeit gebe, auf daß das, was geschieht, dem Herrn ein Opfer in Gerechtigkeit ist.

Und dann ist ein ferneres Ergebnis dieser Reinigung, daß die Opfer angenehm sind, denn im nächsten Verse heißt es: «Und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer wie vorhin und vor langen Jahren.» Wenn Gott unsere Personen wohlgefallen, werden ihm auch unsere Opfer gefallen, aber wenn wir nicht angenehm sind, dann ist auch, was wir tun, verwerflich. Wenn der Herr Jesus Christus uns befähigt, durch den Glauben an ihn zu leben und zu wissen, daß wir «angenehm gemacht sind in dem Geliebten» (Epheser 1,6), und wenn dieser Glaube uns hilft, im rechten Geist zu arbeiten und Gott aus reinen Beweggründen zu dienen, dann werden wir und auch unser Werk Gott wohlgefallen.

Gott gebe, daß die gesegneten Prozesse seiner Vorsehung und seiner Gnade, welche in seinem Volke sich vollziehen, in euch und in mir fortgesetzt werden, damit wir aus aufrichtigem Herzen Gott dienen mögen unser Leben lang! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon

Der Einfluß geheiligter Leiden auf die Heiligung

1881

Aus Ihr sollt heilig sein

Verlag J. G. Oncken Nachfolger